

Marrakesch-Deklaration





Marrakesch-Deklaration

Im Namen Gottes, des Barmherzigen und Allerbarmers

Zusammenfassung der Marrakescher Erklärung über die
Rechte religiöser Minderheiten in muslimisch dominierten
Gemeinwesen

25. bis 27. Januar 2016

- In einer Zeit, in der in verschiedenen Teilen der islamischen Welt durch die Anwendung von Gewalt und bewaffneten Kampf als Mittel zur Konfliktaustragung wie auch zur Verteidigung des eigenen Standpunktes katastrophale Lebensbedingungen entstanden sind;
- In einer Zeit, in der die Autorität legitimer Regierungen unterminiert ist und dadurch kriminellen Gruppierungen ermöglicht, im Namen des Islam Gesetze zu erlassen, die aber die wahrhaftigen islamischen Prinzipien in einem Maße verlassen, dass sie ganzen Völkern einschließlich ihrer religiösen Minderheiten unermessliches Leid zufügen;
- In einer Zeit, in der sich die Charta von Medina, des Vertrages zwischen dem Propheten Muhammad, Gott schütze ihn und gib ihm Frieden, und der Bevölkerung von Medina, der allen – unabhängig von ihrem Glauben religiöse Freiheit zusicherte, zum 1400sten Male jährt;
- In einer Zeit, in der sich dreihundert islamische Gelehrte aus mehr als 120 Nationen, gemeinsam mit Repräsentanten islamischer und internationaler Organisationen, sowie darüber hinaus Führern der verschiedensten Konfessionen und Nationen in Marrakesch zu einer großen Konferenz versammelt haben, um die Prinzipien der Charta von Medina wiederzubeleben;
- In einer Zeit, in der unter Schirmherrschaft Seiner Majestät, König Mohammeds VI. und gemeinsam organisiert vom Ministerium für religiöse und islamische Angelegenheiten des Königreichs Marokko und dem Forum zur Förderung des Friedens in muslimischen Gesellschaften mit Sitz in den Vereinigten Arabischen Emiraten eine Konferenz abgehalten wird;

- Die sich dem Ernst der Lage, der sich Muslime ebenso wie Menschen anderen Glaubens weltweit gegenübersehen, aufgeschrieben hat und nach eingehender Beratung und Debatte zu folgender gemeinsamer Erklärung aller versammelten islamischen Gelehrten und Intellektuellen übereingekommen ist:
- Wir erklären hiermit unsere treue Verpflichtung zu den Prinzipien, welche die Charta von Medina zum Ausdruck gebracht hat, die eine Reihe von Regelungen in Form eines bürgerchaftlichen Vertrages enthält, darunter die Freiheit der Mobilität, die Freiheit des Eigentums, die gegenseitige Verteidigung und Solidarität, und nicht zuletzt die Prinzipien der Gerechtigkeit und Gleichheit vor dem Gesetz;
- und dass die Grundsätze der Charta von Medina eine geeignete Basis für nationale Verfassungen in Staaten mit muslimischer Majorität darstellen, und die Charta der Vereinten Nationen sowie verwandter Dokumente wie der Universalen Erklärung der Menschenrechte mit der Charta von Medina inklusive ihrer Einsetzung für die öffentliche Ordnung in Einklang stehen.
- Wir merken weiterhin an, dass die tiefe Reflexion über die verschiedenen Krisen, welchen sich die Menschheit gegenüber sieht, die dringende und unausweichliche Notwendigkeit zur Zusammenarbeit aller Religionen unterstreicht,
- Wir erklären hiermit, dass solch eine Zusammenarbeit auf dem Bewusstsein einer „Gemeinsamen Welt“ basieren muss, dass solch eine Zusammenarbeit Respekt und gegenseitige Toleranz erfordert, sowie den vollkommenen Schutz der Rechte und Freiheiten aller Religionen in einer zivilen Weise sicherstellen sowie religiösen Zwang und Einseitigkeit vermeiden muss.

**Auf all dem oben Erwähnten basierend
erklären wir hiermit:**

- Wir rufen Islamische Gelehrte und Intellektuelle aus aller Welt auf, eine Rechtsprechung für das Konzept der „Bürgerschaft“ zu entwickeln, welche diverse Gruppen einschließt. Solch eine Rechtsprechung sollte in der islamischen Tradition und den islamischen Rechtsquellen wurzeln sowie sich gesellschaftlichen Veränderungen nicht verschließen;
- Wir drängen muslimische Bildungsinstitutionen und – autoritäten, einen couragierten Überblick zu Bildungscurricula zu geben, die effektiv und in der Lage sind, jedes Werk aufzulisten, das zu Aggression und Extremismus verleitet, zu Krieg und Chaos führt und die Zerstörung unserer gemeinsamen Gesellschaften zur Folge hat;
- Wir rufen die Politiker und Entscheidungsträger auf, die notwendigen politischen und gesetzgeberischen Schritte zu unternehmen, einen verfassungsrechtlich bindenden Freundschaftsvertrag zwischen den Bürgern zu etablieren sowie alle Aktionen und Initiativen, die auf eine Untermauerung dieses Ziels und auf die Verständigung der verschiedenen religiösen Gruppen in der Islamischen Welt hinauslaufen, zu unterstützen;
- Wir rufen alle gebildeten, wissenden und kreativen Mitglieder unserer Gesellschaften, wie auch Organisationen aus der Zivilgesellschaft auf, eine breite Bewegung im Sinne gerechter Behandlung religiöser Minoritäten in muslimisch dominierten Ländern zu bilden, das Bewusstsein für die Rechte dieser Minoritäten zu fördern sowie zur Sicherstellung des Erfolgs dieser Bemühungen zusammenzuarbeiten.

- Wir rufen die verschiedenen religiösen Institutionen, die an die gleichen nationalen Strukturen gebunden sind, auf, sich mit der allseitigen Existenz eines selektiven Gedächtnisses auseinanderzusetzen, das Jahrhunderte eines kooperativen Neben- und Miteinanders innerhalb der gleichen Gesellschaft aus der Erinnerung hat verschwinden lassen;
- Wir rufen sie auf, diese Vergangenheit wieder zu beleben, indem sie sich der Tradition der Gastfreundschaft und des gegenseitigen Vertrauens wieder erinnern, die durch Akte des Terrors und die Aggression der Extremisten gelitten hat;
- Wir rufen die Repräsentanten der verschiedenen Religionen auf, die Sekten und Spalter mit ihrem religiösem Fanatismus, sowie ihrer Schmähung und Ignoranz dessen, was Menschen heilig ist, zu konfrontieren, wie auch ihnen aufzuzeigen, wo sie mit ihrer Sprache Hass und Fanatismus befördern,
- und halten abschließend fest, dass es respektlos ist, die Religion als Werkzeug für Anschläge auf die Rechte religiöser Minoritäten in muslimisch dominierten Ländern einzusetzen.

Marrakesch, 27. Januar 2016

Impressum

Herausgeber



ZENTRUM OEKUMENE

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Praunheimer Landstraße 206
60488 Frankfurt am Main
Tel. 069 976518-11
Fax. 069 976518-19
E-Mail: info@zentrum-oekumene.de

© April 2017

Im Auftrag des Zentralrates der Muslime in
Deutschland und des Zentrums Oekumene
aus dem Arabischen und Englischen
übersetzt von Dr. Mohammed Khallouk, Marburg.

Titelbild
Marrokanisches Fliesenmuster
© trudith via pixabay (CCO Public Domain)

Bildbearbeitung und Satz
Ulrike Bohländer

Layout
meinhardt Verlag und Agentur, Idstein